Nr. 241 — Erstes Blatt — 168. Jahrgang — Montag, 14. Oktober 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beiblätter: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.35, vierteljährlich Mk. 4.05; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.25, durch die Post Mk. 4.05 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 — Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen bis zur Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.— nebst 20% Teuerungszuschlag; Tarifvorschrift 20 % Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik: Aug. Goetz; für den übrigen Teil: Dr. Reinhold Zeuz; für den Anzeigenteil: D. Beck; sämtlich in Gießen.

Die deutsche Antwortnote an Wilson.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 12. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und stand am Abend in der Linie Alt-Vendin—Harnes—Henin—Lietard—und östlich der Bahn Beaumont—Bredieres. Nordöstlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Schelde und St. Vaast an. Angriffsziel der hier in schmaler Front eingesetzten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Seine Absicht ist vereitelt. Es gelang dem Feinde nur, in Iwuy und auf den Höhen östlich und südöstlich des Ortes Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstöße brachten hier den Ansturm des Feindes zum Stehen. An der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Teilangriffe englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Bohain wurden vor unseren Stellungen abgewiesen.

An der Oise Erkundungsgefechte.

Nördlich von Laon haben wir den Chemin des Dames geräumt. In dem Aisne-Bogen zwischen Berry-au-Bac und südlich von Bouziers haben wir neue Stellungen bezogen. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen und sind ungestört und planmäßig verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des General von Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Uebermacht des französischen und amerikanischen Heeres in 14tägigem harten Ringen gewonnen hat und die beim Feinde in der Champagne infolge der außergewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erschöpfung haben die restlose Durchführung dieser schwierigen Bewegung ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilkämpfe beiderseits der Aire. Heftige Teilangriffe, die der Feind in den Kampfabschnitten der letzten Tage auf beiden Maasufern führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Cumel und der Orneswald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von sächsischen Bataillonen wiedergenommen. Die seit 15 Tagen an dem Brennpunkte der Schlacht bei Romagne in schweren Abwehrkämpfen stehende elsaß-lothringische 115. Infanterie-Division unter Generalmajor Kundt hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 13. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kanalabschnitt beiderseits von Douai und dem Westrande von Douai stehen wir in Gefechtsfühlung mit dem Feinde. Douai hat durch feindliches Artilleriefeuer und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober vom Feinde etwas abgesetzt. Der Feind ist gestern mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes—Le See und auf den Höhen des westlichen Selleufer bei Saultzoir und Haussy. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Chateau. Zwischen Solesmes und Le Chateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm, beiderseits von Neuvilly in unsere Stellung einzudringen. Unser, durch stärkstes Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff führte zu vollem Erfolge und warf den Feind wieder zurück. Ein am Abend bei der Ferme Briastre erneut vorbrechender Teilangriff wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Oise setzte der Gegner zu starken Angriffen beiderseits von Baur Audigny, östlich von Bohain und bei Aisonville an. Bei und nördlich von Origny suchte er über die Oise in unsere Stellung einzudringen. Die Hauptlast des Kampfes trugen thüringische Regimenter. Der Feind wurde überall, teilweise in hartem Nahkampfe und im Gegenstoß, abgewiesen.

Auf der Front zwischen Oise und Aisne ist der Feind unseren rückgängigen Bewegungen auch gestern nur langsam gefolgt. Er hatte am Abend die Waldungen von St. Gobain, die Höhen nördlich der Ailette und Anisfontaine erreicht. Nördlich des Neuvorne-Abschnittes hat er die Linie Assfeld—La Ville — Avancon — Berthes — Baur Champagne — Bouziereß nur mit schwachen Kräften überschritten. Feindliche Abteilungen, die südöstlich von Bouziereß über die Aisne vorstießen, wurden gefangen genommen. Teilangriffe des Gegners bei Formes an der Aisne wurden abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Ernstere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Ornesnwalde und dem Bavrille, nordöstlich von Beaumont, an. Der Amerikaner, der unter starkem Kräfteeinsatz seine vergeblichen Angriffe immer wieder erneuerte, wurde von preußischen, sächsischen, württembergischen, österreich-ungarischen Regimentern in hartem Kampfe zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Clamont und nördlich des Rhein-Rhone-Kanals machten wir Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe in der Gegend von Nisch. Stärkeren Angriffen wichen unsere Truppen befehlsgemäß auf die Höhen nördlich der Stadt aus. Nisch wurde vom Feinde besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Die Abendberichte.

Berlin, 12. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

Nördlich von Le Cateau und auf beiden Maasufern sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Berlin, 13. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

*

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 12. Oktober. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Hochfläche der Sieben Gemeinden war gestern der Schauplatz heftiger, für uns erfolgreicher Kämpfe. Nach kurzem Feuerschlag setzten um 4 Uhr früh zwischen Assa-Tal und Monte di Val Bella italienische Angriffe ein. Während die Vorstöße bei Asiago durch unser Abwehrfeuer zum Scheitern gebracht wurden, gelang es den Franzosen und Italienern, auf dem Monte Sisemol vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Aber ungesäumt einsetzende Gegenstöße unserer Bataillonsreserven warfen den Feind sofort wieder hinaus. Auf dem Westteil der Hochfläche brachen die Angriffe des Feindes in unserem Feuer, teils im Nahkampf oder Gegenstoß zusammen. Zahlreiche tote und schwerverwundete Gegner blieben vor unseren Stellungen. Der Erfolg ist ebenso das Verdienst der Truppen wie der Führung. Das mustergültige Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie war wesentlich gefördert durch die Kriegstüchtigkeit der Telegraphenverbände. Unter den opfermutigen Kämpfern waren in ungebrochener Eintracht Söhne aller Gaue der Monarchie vertreten. Besondere Anerkennung wird den Südösterreichern (Deutsche Slowenen, Italienern) des Infanterie-Regiments Nr. 117 und den österreichisch-ungarischen Honved-Regimentern Nr. 23 und 24 gezollt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien haben wir im Zusammenhang mit dem ungestörten Rückzug unserer Hauptkräfte die Nachhuten vom Skumbi abgezogen. Mitrowitza wurde vom Feinde besetzt. Zwischen Nisch und Leskovac dauern die Kämpfe an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften gestern keine besonderen Kampfhandlungen. Die Truppen des Feldmarschallleutnants Metzger haben an den letzten Abwehrkämpfen vor Verdun hervorragenden Anteil. Die ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 5 und 112 wetteiferten an Tapferkeit mit den Feldjäger-Bataillonen Nr. 17 (Judenburg), Nr. 25 (Brünn) und Nr. 31 (Zagreb).

Der Chef des Generalstabs.

Wien, 13. Oktober. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gegner haben die Angriffe in den Sieben Gemeinden nicht wieder aufgenommen. Ueberall gewöhnliche Kampftätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien wird der Rückmarsch befehlsmäßig fortgesetzt. Im Gebiet von Ipek macht sich starker Bandenzug fühlbar. Nisch wurde nach mehrtägigen, hinhaltenden Gefechten dem Feinde überlassen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Beaumont waren unsere Regimenter abermals an der Abwehr amerikanischer Angriffe erfolgreich beteiligt.

Der Chef des Generalstabs.

Die deutsche Antwort an Wilson hat nur in dem Punkte Ueberraschung hervorgerufen, daß die Mittelmächte sich bereit erklären, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes „den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen". Es geht daraus hervor, daß die neue deutsche Regierung den entschiedenen Willen hat, den Frieden schnell herbeizuführen und daß sie versuchen will, viel, wenn nicht alles, auf die Ehrlichkeit des Wilsonschen Programms zu setzen. Wir müssen die Wirkung abwarten und können heute nicht sagen, ob dieses Verfahren gut oder nicht gut war. Es wird versichert, daß auch die Oberste Heeresleitung mit der Antwortnote einverstanden war — indessen, die Informationen, die uns heute zur Verfügung stehen, sind doch so unzulänglich, daß sie zur Bildung eines endgültigen Urteils nicht ausreichen. Es wäre möglich, daß man mit der Beschleunigung der Friedensschritte auch den Präsidenten Wilson zu schnellen Entschlüssen bringen und Quertreibereien der Londoner und Pariser Politik hintan halten will. So werden wir ja nun hoffentlich recht bald erkennen, ob die Entente ganz einheitlich auf dem Standpunkte des Wilsonschen Programms steht. In der letzten Rede Lord Grens war unseres Erachtens schon ein Versuch enthalten, Wilsons großem Zukunftsziel des Völkerbundes ein paar Bremsen beizugeben. Die gleichzeitige Anwendung der gleichen Grundsätze auf die Länder und Verhältnisse aller am Kriege beteiligten Völker geht insbesondere Englands wahrscheinlich arg gegen den Strich. Wir müssen auf alles vorbereitet sein und dürfen nicht voreilig erwarten, daß nach den überwältigenden Beweisen unserer Friedensliebe uns nun ein gerechter und annehmbarer Friede unmittelbar bevorstehe.

In der „Täglichen Rundschau" heißt es:

Will Wilson, den wir nunmehr als Schiedsrichter der Welt anerkannt haben, wirklich einen Rechtsfrieden zur Versöhnung der Völker und Verhinderung weiterer Kriege schaffen, so konnten wir seinem Sprachte über die bedrohten Bundesteile mit Ruhe entgegensehen. Aber wir befürchten, daß es nicht nach dem Recht, sondern nach Gewalt geht, und daß die gleichen Leute, die einen Gewaltfrieden gegen andere von uns besiegte Völker stets verwerfen, es billig und natürlich finden, uns einen Gewaltfrieden anzutun.

Die „Kreuzzeitung" sagt:

Das Zugeständnis der Räumung der besetzten Gebiete ist in der Antwortnote mit noch größerem Entgegenkommen gegeben worden, als man erwartete, denn wir bezweifeln, daß die vorgeschlagene Kommission irgend etwas an den Faktoren zu unseren Gunsten wird ändern können. Vor allem aber wird es notwendig sein, größere Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Die „Vossische Zeitung" schreibt:

Die deutsche Presse nimmt überwiegend den ernsten Inhalt der deutschen Note mit ernster Fassung auf. Eine Ausnahme machen einige rechtsstehende Blätter. Im übrigen hat der Ernst der Lage das politische Leben in einem seit langem nicht bekannten Grade erweckt. Vereinigungen aller Art erheben ihre Stimme in Aufrufen und Erklärungen. Auch der engere Vorstand des Bundes der Landwirte wendet sich an die Bundesmitglieder mit einer Erklärung. Daß aus dem bezüglichen Aufruf nicht hervorgeht, daß die Regierung nicht auf eigene Faust handelt, sondern im Einvernehmen mit allen verantwortlichen Faktoren, kann leicht einen falschen Eindruck hervorrufen.

In der „Morgenpost" liest man:

Auch die Oberste Heeresleitung hält unter den gegenwärtigen Umständen die Fortsetzung des Kampfes für aussichtslos und hat sich dann nicht bloß mit dem ersten Friedensschritt des Reichskanzlers, sondern auch mit unserer Antwortnote an Wilson einverstanden erklärt. Aber die Umstände müssen nicht so bleiben, wie sie gegenwärtig sind. Noch stehen an der Westfront Millionen tapferer opferbereiter deutscher Männer, noch gibt es im deutschen Vaterlande weitere Millionen von Männern, die zu jedem Opfer bereit wären, falls der Feind dem Vaterland Unerträgliches und Unwürdiges zumuten würde. Wir wissen, daß wir Opfer bringen müssen. Aber einig in dem Entschluß, nicht solche Opfer zu bringen, die ihm an das Leben und die Ehre gehen würden, wird das deutsche Volk es zu verhindern wissen, daß ihm solche Opfer auferlegt werden."

Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 12. Okt. (WTB. Amtlich.) In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung: Die deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten Wilson zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, 12. Oktober.

(gez.) Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Allgemeiner Straferlaß wegen politischer Verbrechen.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Der Kaiser und König hat den Reichskanzler und den preußischen Justizminister beauftragt, solche Personen, die vom Reichsgericht oder von preußischen Zivilgerichten, einschließlich der außerordentlichen Kriegsgerichte, wegen politischer Verbrechen und Vergehen zur Strafe verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Straßendemonstrationen, Lebensmittelunruhen und ähnlichen Ausschreitungen bestraft sind, in weitem Umfange ihm zur Begnadigung vorzuschlagen. Ein gleicher Auftrag ist von den deutschen Bundesfürsten und Senaten der freien Städte wegen der in ihrem Gebiet begangenen gleichartigen Straftaten ergangen.

Staatsminister Dr. Friedberg über die Volksregierung.

Berlin, 12. Okt. (WB.) Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. Friedberg erklärte in einer Unterredung dem Direktor Hollberg der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung": Sie fragen mich, warum wir uns in unserer ersten Note an den Präsidenten Wilson gewandt haben. Die Antwort liegt sehr nahe. Erstens ist der Präsident Wilson derjenige unter unseren Gegnern, der in seiner Rede vom 8. Januar und in seinen späteren Kundgebungen positive Friedensziele aufgestellt hat, während sich alle anderen dazu nicht bereit finden ließen, sondern nur allgemeine Redewendungen gebrauchten. Hier war also ein Anknüpfungspunkt für eine wirkliche Friedensarbeit gegeben. Zweitens aber kam in Betracht, daß die neue deutsche Regierung sich in einem Punkt, und zwar in einem der wichtigsten, in voller Uebereinstimmung mit dem Präsidenten Wilson befindet. Sie erstrebt einen rechtlichen Frieden und weist jede Art von Gewaltfrieden von sich, ebenso sehr gegenüber den Gegnern, wie sie einem dem deutschen Volk aufgezwungenen Gewaltfrieden mit Aufbietung der ganzen Volkskraft Widerstand leisten würde. Die jetzige Regierung weiß andererseits, daß sie mit diesen Zielen die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hat. Deshalb bestätigte die Antwortnote auf die Wilsonsche Rückfrage noch einmal, daß sie die Sätze, welche der Präsident Wilson in seinen verschiedenen Ansprachen niedergelegt hat, annimmt, und die Regierung tut das in dem Bewußtsein, Vertreterin der Mehrheit des deutschen Volkes zu sein. Sie fragen mich ferner, was wohl den Präsidenten veranlaßt haben könnte, die Frage aufzuwerfen, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt haben. Diese Frage ist bei dem Oberhaupte eines großen demokratischen Staates nicht verwunderlich. Ihm liegt nicht nur daran, zu wissen, ob die völkerrechtlich zur Verhandlung berufene Autorität hinter dem Bekenntnis zum Rechtsfrieden steht, sondern ob dies auch die Meinung des deutschen Volkes ist, wie sie durch eine Mehrheitsregierung zum Ausdruck kommen könnte. Daß diese Frage von der jetzigen Regierung mit einem glatten Ja beantwortet werden konnte, liegt auf der Hand. Tatsächlich haben wir jetzt in Deutschland eine Regierung, die die Einwirkung des Volkes auf die Lenkung seiner Geschicke auf breitester Basis sichergestellt hat und gewillt ist, in jeder Beziehung eine volkstümliche Regierung zu sein. Ich brauche zum Beweis dafür nur auf die Energie zu verweisen, die sie in der Lösung der preußischen Wahlrechtsfrage bewiesen hat. Sie hat es vermocht, in kurzer Zeit die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, und zwar kampflos zu sichern. Das ist die erste Frucht ihrer Tätigkeit und sie hat damit den Beweis geliefert, daß sie die Zusammenfassung aller Volkskräfte auf freiheitlicher Grundlage als ihr Ziel im Auge hat. Eine derartige Tatsache sollte auch diejenigen im Innern und im Auslande überzeugen, die etwa annehmen sollten, daß es sich hier nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Mit der Einführung des gleichen Wahlrechts in dem wichtigsten deutschen Bundesstaat können solche Bedenken ein- für allemal als beseitigt gelten.

Erzberger über die Lage.

Berlin, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Staatssekretär Erzberger, Mitglied des Reichstages, empfing gestern den Direktor der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und machte ihm folgende Ausführungen: In der bedeutungsvollen Stunde, in der die deutsche Regierung die Note an den Präsidenten Wilson in klaren und loyalen Worten beantwortet, muß das deutsche Volk in einmütiger Entschlossenheit zusammenstehen. Jedermann in Deutschland darf vertrauen, daß unsere Note nur nach gewissenhafter Prüfung aller Möglichkeiten von Seiten aller zuständigen Stellen beschlossen worden ist. Wer etwa glaubt, daß die Heeresleitung nicht den gleichen ausschlaggebenden Anteil an der Antwort hätte, wie die politische Leitung hat von der Art der hier zu lösenden weltgeschichtlichen Aufgabe nur eine unklare Vorstellung. Der Geist völliger Uebereinstimmung, der die gemeinsamen Beratungen der militärischen Stellen mit der Regierung über das Friedensangebot vom 4. Okt. beherrscht ist auch bei der Feststellung der Beantwortung seiner Rückfrage zutage getreten. Daß die Antwort von einer Regierung erteilt wurde, die wie die derzeitige, den Ausdruck des Willens der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes darstellt, von einer Regierung, die nicht nur getragen ist von der Mehrheit des Parlaments, sondern die diese Mehrheit selbst verkörpert, wird der deutschen Note Achtung und Glauben verschaffen. Trotz allen Widerstrebens, mit dem die Ententepresse an die sachliche Würdigung der Neuordnung unserer staatlichen Einrichtungen herantrat, ist nicht zu verkennen, daß die Einsicht langsam Platz greift im Ausland, daß Deutschland ein anderes, und daß es aus dem Obrigkeitsstaat zum Volksstaat geworden ist. Es ist aber an der Zeit, daß das deutsche Volk selbst sich der Erweiterung, die seine Rechte auf die Gestaltung seiner Geschicke erfahren, klarer bewußt werde und daß es sich seiner neuen Rechte wert zeige. Das deutsche Volk hat seine Geschicke in die eigenen Hände genommen. Diese Umwandlung macht Ruhe, Würde und Besonnenheit zur ersten Pflicht. Wir dürfen dem Ausland nicht den Anblick fieberhafter Spannung und kleinlicher Verzagtheit bieten, sondern müssen in dem Bewußtsein der Kräfte, die noch im deutschen Volke schlummern, den weiteren Schritten Wilsons in kühler Erwartung entgegensehen.

Die uns feindliche Welt, gegen die wir uns in vierjährigem Kampf beispiellosen Heldentums behaupteten, darf nicht glauben, der Deutsche sei schwach geworden, weil er abermals die Hand ehrlich zum Frieden bietet. So wenig wie früher bieten wir die Hand zum Frieden aus Schwäche, sondern in der Ueberzeugung, daß weder der einen noch der anderen Mächtegruppe ein Sieg im Sinne der völligen Niederwerfung des Gegners möglich sein wird. Um die Fortsetzung des Mordens zu vermeiden, das angesichts dieser klaren Erkenntnis ein verbrecherisches genannt werden müßte, haben wir abermals einen Friedensschritt unternommen. Wir haben ihn unternommen, weil wir überzeugt sind, daß angesichts der tiefgreifenden Veränderungen in unserer staatlichen Ordnung dem Zweifel an der früher systematisch bestrittenen Vertrauenswürdigkeit der deutschen Friedensangebote kein Raum mehr gelassen ist. Möge daher das deutsche Volk zeigen, daß es des Ernstes der Stunde bewußt ist. Möge es mutig, stark und entschlossen des Opfergeistes würdig sein, den es draußen auf den Schlachtfeldern und zu Hause am heimatlichen Herd bisher bewährt hat.

*

Lansing zur Friedensfrage.

Haag, 12. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Wie „Central News" aus Newyork meldet, hat Staatssekretär Lansing am Donnerstag im theologischen Seminar in Auburn im Staate Newyork anläßlich des 100jährigen Bestehens des Seminars eine Rede gehalten, worin er erklärte, daß die Friedensverhandlungen dicht in der Nähe seien, und daß man nicht zulassen würde, daß ein Geist der Rache die Verhandlungen beeinträchtige. Eine rachegierige Haltung der Verbündeten, sagte er, werde den aufrichtigen Geist der Gerechtigkeit, der für die Gründung eines dauerhaften Friedens wesentlich sei, stark beeinträchtigen. Nachdem der Krieg gewonnen sei, muß das amerikanische Volk keinen weiteren rücksichtslosen Haß gegen diejenigen, welche der Militärdiktatur der Mittelmächte gedient haben, hegen. Man müsse einen Unterschied machen zwischen den Herren und den Dienern. Es sei die Pflicht derjenigen, die die öffentliche Meinung beeinflussen, darauf zu sehen, daß diese Leidenschaft, die Verwirklichung der Pläne zu einer Neuregelung und Neuordnung der Welt nach der Wiederherstellung des Friedens nicht verhindern werde. — Die Tatsache, daß Lansings Rede vorher dem Präsidenten zur Genehmigung vorgelegen hatte, beweise, so sagt der Korrespondent der „Central News", daß Wilson diese Ansicht teile.

Eine Rede Balfours.

London, 11. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Auf einem gestern zu Ehren der amerikanischen Journalisten in London gegebenen Frühstück hielt Balfour eine Rede. Er ging aus von der dramatischen Veränderung der Lage innerhalb der letzten sechs Monate, verweilte länger bei der Versenkung des irischen Postdampfers und erklärte, daß Deutschland zwar seine Verfassung, aber nicht seine Gesinnung zu ändern versuche. Er könne nicht glauben, daß diese grausamen Verbrechen Monat für Monat wiederholt werden könnten, wenn sie nicht dem Volke entsprächen, daß sie begehe. Balfour fuhr fort: Wir streben nach einem gerechten Frieden. Aber ein gerechter Friede ist nicht leicht zu schaffen. Die Deutschen rechnen jetzt auf Eifersucht und Uneinigkeit zwischen ihren Gegnern. Niemals ist eine Berechnung oberflächlicher gewesen. Ich glaube, daß die Zivilisation fortschreiten soll, indem man den Nationen erlaubt, jedes ihr besonderes Genie auf seinem eigenen Weg zu entwickeln. Wenn ich die Macht hätte, würde ich versuchen, was die Deutschen versucht haben, einen Kulturtypus über die ganze widerstrebende Menschheit zu verbreiten. Verschiedene Anschauungsweisen bestanden stets bei den verschiedenen Zweigen der englisch sprechenden Völker. Aber dies alles zugegeben, bestand doch so etwas wie eine englische Methode, die großen Angelegenheiten der Menschheit anzusehen, und diese Methode der Anschauungen ist von unendlichem Wert für die Freiheit und den Fortschritt der Welt, und sie kann nur wahrhaft verwirklicht werden, wenn eine innere Harmonie zwischen allen Elementen der großen englischen Gemeinwesen besteht. Das ist meine Ueberzeugung, und wenn irgendein Zweifel darüber bestehen könnte, daß dieser Weg richtig und fruchtbar und zum Heile der Welt ist und bestimmt ist, es dauernd zu bleiben, so würden die Zweifel durch die Ereignisse der letzten paar Monate zerstreut.

Das Auftreten Edward Greys.

Haag, 12. Okt. (WTB.) Der „Nieuwe Courant" schreibt: „Während die Welt in Spannung die neue deutsche Note erwartet, klingt in die beklemmende Stille der Lage eine Stimme, die wir lange vermißt haben, nämlich die des früheren englischen Ministers des Auswärtigen Grey. Gerade jetzt ist der richtige Augenblick, um aufzuhorchen, was Grey der Welt, vor allem aber dem englischen Volk zu sagen hat. Für einen Staatsmann wie Grey müssen gute Gründe bestehen, um sein langes Schweigen zu brechen. Der amerikanische Präsident hatte vor einiger Zeit von dem Völkerbunde gesprochen, dem auch Deutschland angehören sollte. Keiner der verantwortlichen Staatsmänner hat bisher etwas davon gesagt, daß sie und ihre Regierung mitarbeiten wollten zur Erreichung des Wilsonschen Ziels. Weder Balfour noch Clemenceau haben etwas derartiges geäußert. Grey sieht nun hierin eine Gefahr für England, und die Alliierten können seines Erachtens nicht bei einer nahenden Entscheidung innerlich eine andere Haltung wie Amerika einnehmen. Zwischen den Zielen der Staatsmänner diesseits und jenseits des Ozeans besteht ein gewisser Gegensatz, den man durch Anwendung gleicher Schlagworte zu verbergen suchte. Grey fordert nun einheitliche Ziele der Alliierten, die sich nur durch die Annahme von Wilsons Programm verfechten lassen. Das Bedeutungsvollste dieser Rede ist aber, daß Grey gerade jetzt darauf hinweist, daß die englische Regierung die bisherige Methode aufgeben und sich klar zu den Grundsätzen bekennen müsse, die ihr starker Bundesgenosse vertritt. In der gegenwärtigen Zeit wichtiger Entscheidungen ist ein solches Wort aus dem Munde dieses Mannes von dem größten Gewicht; denn wenn die Regierung Lloyd Georges loyal mit dem neuen Kurs, den Wilson immer verfolgt hat, mitgeht, dann besteht die Aussicht, daß die jetzige Friedensaktion nicht fruchtlos bleibt. Die englische Regierung würde sich den Dank der ganzen Welt verdienen, wenn sie durch ihre Resignation eine neue Weltordnung möglich macht. Aber dann müsse auch die deutsche Regierung das Ihrige tun mit der Durchführung der notwendigen inneren Reform. Nach allem, was wir hören, kommt Prinz Max mit seiner Regierung diesen Forderungen der Zeit mit all seiner Kraft und mit Verständnis in jeder Richtung entgegen."

Eine Rede des ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 12. Okt. (WTB.) Der Ministerpräsident Wekerle führte heute in der Konferenz der Verfassungspartei von 1848 aus: In der Beantwortung der Wilson-Note müssen wir mit Deutschland gemeinsam vorgehen, wie überhaupt die Friedensbedingungen für alle Eventualitäten im Einvernehmen mit Deutschland ausgearbeitet werden. Auch müsse dafür gesorgt werden, daß Ungarn bei den Friedensverhandlungen unmittelbar vertreten sei. Oesterreich gegenüber stehe man bereits vor vollendeten Tatsachen. In den südslawischen Fragen sei der ungarische Standpunkt der gewesen, daß Ungarn nichts gegen die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien hatte, welche ja auf ungarischen Gesetzen beruhe. Bosnien und die Herzegowina aber möchten sich selbst entschließen, ob sie Kroatien oder Ungarn angehören wollen. Bezüglich der Nationalitätenfrage werde man bei den Friedensverhandlungen den Standpunkt einnehmen, daß allgemeine Prinzipien auf der Grundlage des internationalen Rechts festgestellt werden, welche auch in den Ententeländern zur Geltung kommen sollen. Was die Ansprüche der Tschechen auf die slowakischen Komitate betreffe, so hätten die breiten Volksschichten dieser Komitate sich gegen die Angliederung an Böhmen verwahrt. Eine schwerwiegende Sache sei es, daß man in Oesterreich vollständig zum Föderalismus übergegangen sei. Der österreichischen Staatsgewalt scheine leider keine Kraft innezuwohnen, den tschechischen Bestrebungen zum Ausscheiden auf vollständig föderalistischer Grundlage den Weg zu verlegen. Von einer strafrechtlichen Verfolgung gegen die Integrität Ungarns gerichteter Handlungen, welche die österreichische Regierung einmal versprochen habe, sei heute gar keine Rede. Der Ministerpräsident faßte sich angesichts der Ereignisse in Oesterreich und der naturgemäß auftretenden Bestrebungen in Ungarn, welche gewöhnlich unter dem Sammelnamen der Personalunion zusammengefaßt wurden, dahin zu sammen, daß es sich um eine wirksame Geltendmachung der eigenen politischen, wirtschaftlichen und Verteidigungsinteressen der ungarischen Nation handele. (Lebhafte Zustimmung.) Hierbei dürfe man aber nicht mit Schlagworten poltern, sondern müsse ernsthafte und beharrliche Arbeit leisten. Angesichts der Gefährdung der staatlichen Integrität erscheine es notwendig, wenigstens bis zum Friedensschluß mit gemeinsamer Kraft unter Ausschaltung aller persönlichen Gegensätze aufzutreten. Leider sei die öffentliche Meinung nicht zur Genüge hiervon durchdrungen. Der Ministerpräsident habe seinen politischen Freunden und den Parteiführern ebenso wie der Krone erklärt, daß er bereit sei, falls seine Person auch nur im geringsten Maße der Konzentration hinderlich sein sollte, zurückzutreten und habe die Krone ersucht, Versuche mit anderen Staatsmännern zu unternehmen, von welchen Baron Julius Wlassics bereits in Audienz erschienen sei. Der Ministerpräsident betonte schließlich, daß die Nation ihren politischen Traditionen gemäß die Bande mit der Krone nicht nur nicht lockern dürfe, sondern noch fester schmieden müsse.

Es folgte ein lebhafter Gedankenaustausch den beifällig aufgenommenen Worten des Ministerpräsidenten, wobei allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß Wekerle in der Lage sein werde, als Regierungschef auch weiterhin an der Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 11. Okt. (WB.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über innerpolitische Fragen. Im Laufe der Debatte protestierte Abg. Michejda (Pole) gegen die Propaganda für die Errichtung einer Provinz Deutsch-Schlesien, die über eine halbe Million Slawen in einem geschlossenen Sprachgebiet umfassen würde. Die Polen Schlesiens begrüßen die freien und selbständigen slawischen demokratischen und nationalen Staaten, die im Werden sind, insbesondere die Auferstehung des polnischen Staats. Abg. Witek erklärte, die Ukrainer würden, wenn auch Wilson sie in seinen Reden nicht erwähnt habe, an die Pforte der allgemeinen Friedenskonferenz pochen. Sie verlangen, daß die Polen die ukrainischen Gebiete Polens sofort räumen. Abg. Gasser erklärte, die Italiener erwarteten die Entscheidung über die Zukunft der italienischen Gebiete, die Teile dieses Staates bildeten, von dem künftigen, hoffentlich nahen Friedenskongreß. Der deutsch-nationale Abgeordnete Kraft erklärte, er könne sich nicht zur Begeisterung für Alt-Oesterreich bequemen. Die Deutschen waren die Stütze der Regierung oft gegen den Geist des eigenen Volkes, weil sie den Staat erhalten wollten. Keines der Völker kam hierbei zu kurz. Die Deutschen werden sich nunmehr auf keinen Fall das Selbstbestimmungsrecht verkürzen lassen. Das deutsche Volk in den Alpenländern fordert in seinem weitaus größten Teil den bundesstaatlichen Anschluß an das Deutsche Reich. Der Italiener Bugatto trat für eine Verständigung der österreichischen Nationen ein, da er es für undenkbar hält daß der österreichische Völkerverband aufgelöst werde, um einer Reihe kleiner, sich gegenseitig befehdender Staaten Platz zu machen. Die nächste Sitzung wurde mit Rücksicht auf die Delegationsverhandlungen auf den 22. Oktober festgesetzt.

Massenflucht der Bewohner von Lille.

Berlin, 12. Okt. (WTB. Amtlich.) Auf Ansuchen der Obersten Heeresleitung hat die deutsche Regierung vorgestern die Schweizer Regierung gebeten, sie möge sich umgehend an die französische Regierung wenden und ihr mitteilen, daß sich der Einwohner von Lille und der umliegenden Arbeiterstädte eine ungeheure Erregung bemächtigt habe. Die Furcht vor einer Beschießung dieser Städte durch die Entente mache eine allgemeine Panik wahrscheinlich. Falls es infolgedessen zu einer Massenflucht von vielen Tausenden von Menschen komme, mit welcher mit Sicherheit gerechnet werden müsse, so werde die deutsche Heeresleitung nicht imstande sein, für diese Massen annähernd zu sorgen, so sehr sie bemüht sei, das Los dieser Unglücklichen zu erleichtern.

Gleichzeitig ist unter Mitteilung des oben geschilderten Sachverhalts die holländische Regierung befragt worden, ob es ihr möglich sein würde, für die Unterbringung der Flüchtlinge Sorge zu tragen. Die holländische Regierung hat auf unsere Anfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt, nach Möglichkeit zu helfen. Von der französischen Regierung ist bisher keine Mitteilung eingegangen. Mittlerweile hat die befürchtete Massenflucht eingesetzt.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Lille ist von den Engländern beschossen worden und zwar erhielt am 10. Oktober die Vorstadt Lambersart, am 11. die Vorstadt Madeleine schweres Feuer.

Ein Vorschlag der deutschen Regierung in Frankreich.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Nachdem die Furcht vor der Beschießung sich nunmehr auch der Bevölkerung von Valenciennes mitgeteilt hat und dort 30000 Einwohner nicht mehr von der Flucht nach dem Osten abzuhalten sind, hat die deutsche Regierung sich erneut an die Schweizer Regierung gewandt. Die Schweizer Regierung ist gebeten worden, die französische Regierung vor dieser Entwickelung unverzüglich zu verständigen und ihr vorzuschlagen im Interesse der Bewohner der nordfranzösischen Städte die Zusicherung zu geben, von einer Beschießung der größeren Städte abzusehen und ihre Verbündeten ebenfalls dazu zu veranlassen. Auch sei die deutsche Regierung dazu bereit, wenigstens einen Teil der Bevölkerung zum Uebertritt in die feindliche Linie zu überreden, wofür allerdings besondere Abmachungen von Front zu Front erforderlich sein würden.

Falls die französische Regierung auf unsere Vorschläge nicht eingeht, kann die deutsche Regierung die Verantwortung für die Leiden der Bevölkerung, die eine Folge der vernichtenden feindlichen Beschießung aller größeren und kleineren Ortschaften hinter unserer Front ist, nicht übernehmen.

Der Seekrieg.

London, 12. Okt. (WTB.) Reuter. Lord French teilte mit, daß von den an Bord des Dampfers „Leinster" befindlichen 790 Personen 193 gerettet wurden.

London, 12. Okt. (WTB.) Nach Mitteilung der Admiralität werden von den amerikanischen Truppen, die sich an Bord des untergegangenen Handelskreuzers „Otranto" befanden, 335 Mann und von der Besatzung des Schiffes 11 Offiziere und 85 Mann vermißt. Man fürchtet, daß sie ertrunken sind. Der Dampfer „Kashmir", der mit der „Otranto" zusammengestoßen ist, erreichte einen schottischen Hafen und landete die an Bord befindlichen Truppen ohne Verlust.

Washington, 12. Okt. (WTB.) Reutermeldung. Amtlich wird gemeldet, daß am 30. September der Dampfer „Ticonderoga" torpediert wurde. Zehn Offiziere und 111 Mann werden vermißt.

Aus dem Reiche.

Der Amtsantritt Trimborns.

Berlin, 13. Okt. (WB.) Der neue Staatssekretär des Innern Trimborn trat am Freitag sein Amt mit der Begrüßung der Beamtenschaft des Reichsamts des Innern an. Der Unterstaatssekretär Dr. Lewald führte den neuen Chef mit herzlichen Worten ein. Er verhehlte seine Sorge nicht, mit der bei dem veränderten Regierungssystem die Beamtenschaft die Ernennung ihres neuen Chefs entgegensieht, obwohl Pflichtgefühl und Gehorsam immer die Grundeigenschaften des deutschen Beamten bleiben werden. Er gab seiner Freude Ausdruck über die glückliche Lösung an der Spitze des Reichsamts des Innern einen Mann zu sehen, der durch seine tiefdurchdachten Reichstagsreden beim Etat gerade des Reichsamts des Innern und durch seine hochverdiente freiwillige Mitarbeit in den besetzten Gebieten dem Reichsamt des Innern kein Fremder sei. Er hoffe, daß die Aera Trimborn mit goldenen Lettern in die ruhmreiche Geschichte des Reichsamts des Innern eingeschrieben werde.

Staatssekretär Trimborn sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß er einer hochbewährten Beamtenschaft gegenüberstehe, deren Sorgen angesichts der Neuordnung des bisherigen politischen Systems er vollkommen zu würdigen wisse. Aber er wisse auch, daß die vaterländischen Erwägungen alle Bedenken überbrücken würden und daß ihm die Mitarbeit jedes einzelnen sicher sei. In treuer Pflichterfüllung gegenüber Kaiser und Reich seien sie alle einig. Er übernehme sein Amt in dieser Erwartung und mit dem Versprechen, das persönliche Verhältnis zu jedem der Beamten aufs freundlichste zu gestalten. Nach der Begrüßungsansprache stellte Unterstaatssekretär Dr. Lewald die oberen Beamten und Bureaudirektor Geh. Rechnungsrat Lerch die Bureaubeamten dem neuen Chef vor.

Die Vaterlandspartei an den Reichskanzler.

An den Reichskanzler hat die Deutsche Vaterlands-Partei das nachstehende Telegramm gerichtet:

Ew. Großh. Hoh. haben in dem von uns durchaus geteilten Wunsche, dem furchtbaren Kriege ein Ende zu setzen, auf die Rückfrage des Präsidenten Wilson eine Antwort voll außerordentlichem Entgegenkommens ergehen lassen. Damit ist eine Bahn betreten, die die deutsche Regierung vor Entschlüsse von ungeheurer Tragweite stellt. Ew. Großh. Hoheit dürfen überzeugt sein, daß wir die schwere Verantwortung der Regierung und den Ernst unserer Lage im vollen Umfange erkennen und würdigen. Für die große Aufgabe, dem deutschen Volke einen Frieden in Ehren zu erringen, stellt sich die Deutsche Vaterlands-Partei hinter die Reichsregierung. Wir möchten aber diese ernste Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne der festen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß, falls das Entgegenkommen der deutschen Regierung durch unsere Feinde keine Würdigung findet und Forderungen an uns gestellt werden, die Ehre und unverletzten Bestand des Deutschen Reiches in Frage stellen, dann die Regierung in diesem Falle entschlossen und zuversichtlich das deutsche Volk zur nationalen Verteidigung aufrufen, alle militärischen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte auf die Beschirmung unserer Grenzen und den Seekrieg vereinigen und im Vertrauen auf diese starke Macht ein Ende in Ehren erstreiten wird. Das einige deutsche Volk wird dann eine Widerstandskraft entwickeln, an der der Ansturm der Feinde zerschellen wird.

*

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Generalmajor Ullrich Hoffmann ist zum Chef des Kriegsamtes ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 14. Oktober 1918.

Die Gesellschaft zur Errichtung eines deutschen Erfindungs-Institutes

hielt Samstag und Sonntag hier in Gießen ihre Jahresversammlung ab. Nach einer Begrüßung der Mitglieder, die Samstag abend 8 Uhr im Fürstenhof stattfand, hielt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer nach einigen Eröffnungsworten von Prof. Dr. Bechold-Frankfurt einen längeren Vortrag, der die Absichten der Gesellschaft und den psychologischen Vorgang des Erfindens klarlegte. Der Redner ging von der Psychologie aus und zeigte das Entstehen der Erfinderidee als Reaktion auf Wahrnehmungen eines Mißstandes, als Verneinung eines Störenden, als Verbesserungstendenz auf. Von der Wahrnehmung einer gegebenen Erscheinung richtet sich der Blick in die Zukunft. Ein Verbesserungseinfall löst Assoziationsketten aus und das Wesentliche des Erfinders besteht in einer freien Weiterbildung des Gedankens unter hartnäckigem Festhalten an der Grundidee. Erfindertalent ist eine elementare Eigenschaft, die selbst bei Primitiven und geistig minderwertigen Menschen stark hervortritt. Bei einer Erfindung sind drei Punkte besonders zu beachten: 1. die Erfinderidee, 2. die mechanische Form und technische Lösung, 3. die kaufmännische Verwertung. Es ist eine Seltenheit, daß ein Erfinder über alle drei Eigenschaften verfügt. Viele haben Einfälle ohne Lösungsmöglichkeit, vielfach ist auch der Gedanke richtig, die Absicht der technischen Lösung aber undenkbar. Am seltensten verfügt der Erfinder über kaufmännisches Talent zur Verwertung, wodurch ihm viel Aerger entsteht und das typische Mißtrauen des Erfinders seiner Umgebung gegenüber zu erklären ist. Aus alledem ist ein Studium der Erfinderanlagen erforderlich. Hierzu gehört auch das Studium der geographischen Verteilung von Erfindern und die Familienforschung, die vielfach wie bei Zeppelin und Siemens wertvolle Aufschlüsse geben. Erfindergabe ist erblich und hat entscheidende Beziehungen zur Psychologie; sie ist ein außergewöhnlicher Zustand, der sich auf 5—10 Prozent der Menschheit verteilt. Die Aufgabe einer Organisation des Erfindergeistes sind folgende: 1. Kritik der Erfinderideen, da die Idee oft falsch ist und der Erfinder Zeit, Mühe und Geld vergeblich verschwendet. 2. Technische Durchführung durch Modelle in einem organisierten Institut, Einrichtung von technischen Hilfsmitteln zur Verfügung der Erfinder. 3. Verwertung der Erfindungen durch Fühlungnahme zur Industrie und Technik, die selbst durch Patentbureaus oft nicht zustande kommt. 4. Beurteilung und Verbesserung der Rechtsverhältnisse der Erfinder, Patentschutz und Patentverbesserung. Ein großes Verdienst kann sich das Institut auch erwerben, indem es den Erfindern die Neuheit der prämiierten Wirksamkeit ihrer Erfindung nimmt und damit eine Ueberwinde der geistigen Kräfte erzielt. Wichtig erscheint ferner die Anlage einer Bibliothek, die Patentliteratur sammelt, damit Erkenntnisse über deren Arbeitsweise gewonnen werden können. Die Gesellschaft besaßt sich bereits mit all diesen Aufgaben, um der Errichtung des Erfindungs-Institutes vorzuarbeiten, das für die Friedenswirtschaft höchste volkswirtschaftliche Bedeutung gewinnen und das deutsche Volk im friedlichem Wettbewerb mit den anderen Nationen entschieden stärken wird. Und hierin liegt eine besondere nationale Aufgabe der Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wunsch nach wasserdichtem Schuhwerk

drängt sich besonders lebhaft in dieser Zeit auf; denn der Sommer verläßt uns und der Herbst mit seiner Feuchtigkeit rückt heran. Mancher Vorsichtige hat darum agedacht, sich ein Paar derbe Stiefel oder ein kerniges Stück Leder zurückzulegen; aber nur die wenigsten haben „Beziehungen" und selbst die Vorausberechtigten der eifrigsten Hamster wirft die Dauer des Krieges über den Haufen. Ueber gehört in erster Linie den kämpfenden Truppen; für die Zivilbevölkerung ist jetzt schon eine empfindliche Lederknappheit eingetreten. Diese wird sich stündig verschärfen und wird nach Friedensschluß noch Jahre hindurch anhalten.

Deshalb hat die Reichsregierung schon seit vielen Monaten eine dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation eingerichtet, die nichts anderes zu tun hat, als Ersatzstoffe für Sohlen auszuproben, bevor sie in den Verkehr gebracht werden.

Das Wort „Ersatz" hört niemand gern; in diesem Falle darf man aber doch Vertrauen dazu haben. Die emsige Arbeit der deutschen Technik hat einen Ausweg aus der Sohlennot gefunden. Es sind jetzt bereits Ersatzsohlen im Verkehr, die zwar nicht alle bequemen Eigenschaften des Leders besitzen, aber in dem Wichtigsten, Wärme und Wasserdichtigkeit, den Lebersohlen nichts nachgeben.

Sperrholzsohlen (leichtes Holz und Lederabfälle) und Holzhalbsohlen haben sich bereits in Stadt und Land gut bewährt; das heißt, wenn sie sachgemäß verarbeitet worden sind. Dieser Punkt ist so wichtig, daß die erwähnte Kriegsbehörde in Berlin sogar eine eigene Lehrwerkstätte für die Verarbeitungsweise der Ersatzsohlen errichten mußte, in der Schuhmacher aus allen Gegenden Deutschlands sich mit der Holzsohlenverarbeitung vertraut gemacht haben. Sie haben in der Heimat die neuerworbenen Kenntnisse auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Nur Vertrauen gefaßt zu den Kriegssohlen! Wer sie trägt, ist vor nassen und kalten Füßen sicher.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog empfing am 12. Okt. zum Vortrag: den Staatsminister Dr. v. Ewald, den Generaladjutanten General der Kavallerie v. Hahn, den Vorstand des Kabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Römheld; außerdem den Oberstleutnant Jouanne.

** Freibank. Dienstag 15. Oktober werden von 2—4 Uhr die Nummern 1—40 beliefert.

** Butterversorgung. Infolge der immer noch ungenügenden Butterzuweisung seitens der Landes-Milch- und -Fettstelle ist es nur möglich, in der laufenden Woche die Hälfte der Bezirke und zwar die Bezirke 1, 2, 3, 4, 5 und 7 zu beliefern. Bei den Firmen Driesch und Arnold kommt diese Woche Butter nicht zum Verkauf.

** Die fleischlosen Wochen. Vom Kriegsernährungsamt wird mitgeteilt: Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei stärkeren Eingriffen in den Rindviehbestand, der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung nahezu allein zu tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung bestehen würde, bleibt größte Sparsamkeit im Fleischverbrauch geboten. Die fleischlosen Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage ihre Zahl auf drei, d. h. also je eine im Monat herabgesetzt worden. Sie entfallen auf die Wochen 18. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtsfeiertage soll gesorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden auch in den fleischlosen Wochen weiter gewährt.

** Die körperliche Entwicklung der jüngsten Rekruten. Auf verschiedene, in letzter Zeit laut gewordene Klagen daß die militärische Ausbildung ungünstig auf das Körpergewicht der im Sommer dieses Jahres eingestellten jungen Mannschaften einwirke, haben wir Erkundigungen bei der maßgebenden Stelle eingeholt. Diese hat uns das Ergebnis der monatlichen Wiegungen im Korpsbezirk zur Verfügung gestellt. Danach haben an Gewicht zugenommen: im Monat Juli: 57,51 %, und zwar durchschnittlich 1,95 Kg., im Monat August: 65,40%, und zwar durchschnittlich 2,19 Kg., Abgenommen haben: im Monat Juli: 26,22%, und zwar durchschnittlich 1,44 Kg., im Monat August: 20,80% und zwar durchschnittlich 1,36 Kg. Bei 16,27% im Juli und 13,30% im August war das Körpergewicht das gleiche wie bei der Einstellung geblieben. Besonders bemerkenswert ist, daß im Monat Juli: 1 Mann 10,5 Kg., 2 Mann je 10,00 Kg., 1 Mann 9,5 Kg., im Monat August: 1 Mann 11,5 Kg., 2 Mann je 11,00 Kg., 1 Mann 10,5 Kg. an Körpergewicht zugenommen haben.

Landkreis Gießen.

ga. Grünberg, 13. Okt. Der seit Kriegsbeginn im Felde stehende Konrad Feldmann geriet im September durch Hals- und Schulterschuß schwerverwundet in englische Gefangenschaft, in der er in einem englischen Lazarett am 15. September gestorben ist. — Kirchendiener Wilhelm Kreuder ist fürs Vaterland gefallen. Am 4. Oktober wurde er durch einen Granatvolltreffer sofort getötet. Auch er stand seit 1914 im Felde.

Starkenburg und Rheinhessen.

= Bensheim, 13. Okt. Ein Akt kaum glaublicher Roheit wurde im nahen Elmshausen verübt. Dort hat man einer lebenden Kuh des Milchhändlers Kindinger ein großes Stück Fleisch aus dem Hinterviertel herausgeschnitten. Das Tier mußte abgeschlachtet werden.

= Bierstadt, 13. Okt. Zwischen Bierstadt und Igstadt entdeckte man auf einem Bierfuhrwerk unter zahlreichen kleinen Bierfässern fünf mächtige Fässer, die das Fleisch von mehreren geschlachteten Kühen enthielten. Herkunft und Ziel des Fuhrwerks, dessen Fahrten schon seit langem aufgefallen waren, konnten noch nicht ermittelt werden.

Hessen-Nassau.

= Frankfurt a. M., 13. Okt. Die Grippe tritt in den Post- und Telegraphenämtern so stark auf, daß der Betrieb eingeschränkt werden mußte.

Hochschulnachrichten.

|| Marburg, 13. Okt. Nachdem der zum Rektor der Universität für das Amtsjahr 1918/19 gewählte Direktor der chirurgischen Klinik, Geh. Rat Prof. Dr. König, dem an ihn ergangenen Ruf an die Universität zu Würzburg Folge geleistet hat, ist jetzt der Direktor des pharmakologischen Instituts, Professor Dr. med. August Gürber, zum Rektor gewählt worden. — Dem zum Abrüstungsvorsteher am chemischen Institut ernannten Privatdozent Dr. W. Strecker wurde der Titel außerordentlicher Professor verliehen. — Gestern mittag fand in üblicher feierlicher Weise in der Aula der Universität die endgültige Immatrikulation der im Winterhalbjahr neu hinzugekommenen Studierenden statt. Der seitherige Rektor Prof. Dr. theol. Heitmüller hielt vor der Verpflichtung eine längere Ausprache. — Auch in diesem Winterhalbjahr fällt der angekündigte akademische Kursus zur Ausbildung von Dozentenlehrern wegen mangelnder Beteiligung weg.

Spielplan der vereinigten Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.

Mittwoch 16. Okt., 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Rob. Taube. „Tannhäuser". Donnerstag 17., 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Jos. Gareis. „Turandot". Hierauf: „Arlecchino". Freitag 18., 7: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Carl Ebert. „Rigoletto". Samstag 19., 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Carl Ebert. „Der Prophet". Sonntag 20., 3: „Das Dreimäderlhaus" 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Jos. Gareis. „Turandot". Hierauf: „Arlecchino". Montag 21., 7½: Vorst. f. d. kriegsbeschädigt. Arbeiterich. (Kein Kartenverk.) „Die Entführung aus dem Serail". Dienstag 22., 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Jos. Gareis. „Aida". Mittwoch 23.: Geschlossen.

Schauspielhaus.

Mittwoch 16. Okt., 7: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Max Schreck. „Zwischenspiel". Donnerstag 17., 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Alr. Auerbach. „Romeo und Julia". Freitag 18., 7: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Jak. Feldhammer. Neu einstud. „Sappho". Samstag 19., 6½: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Werner Kepich. „Nachtasyl". Sonntag 20., 3½: „Im weißen Rößl". 7: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Jak. Feldhammer. Zum 1. Mal. „Nur sechs Schüsseln". Montag 21., 7: „Sappho". Dienstag 22., 7: Vorspr. v. Fritz Engel, gespr. v. Werner Kepich. „Nur sechs Schüsseln". Mittwoch 23., 7: „Der Gutsfensvurm".

Vermischtes.

= Aus der Pfalz, 13. Okt. Der Preisrückgang auf dem Weinmostmarkt hält fortgesetzt an. Viele Weinhandlungen, die im stillen bereits große Verkäufe abgeschlossen hatten, haben durch den Preissturz Hunderttausende von Mark verloren, da sie die Käufe nicht mehr rückgängig machen können. Der Preis eines Lägels (50 Liter) Most sank in knapp drei Tagen von 180 auf 90 bis 95 Mark, an einzelnen Stellen auf 60 Mark.

* Bukarest, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Heute abend entgleiste südwestlich Craiova infolge einer Dammunterspülung durch einen wolkenbruchartigen Gewitterregen der D-Zug 2 Bukarest—Budapest, nachdem erst eine halbe Stunde vorher ein anderer Zug die Stelle ungefährdet durchfahren hatte. Einige Wagen fingen Feuer. Eine Anzahl Personen ist umgekommen, mehrere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 14. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorstöße des Gegners gegen die Kanalfront bei Dereiets Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny-au-Bac eindrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Bouchain und Haspres gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländernest.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Oise wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Aisonville abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in den Stellungen an der Suippes, vor denen der Feind in fast täglich wiederholten, vergeblichem Ansturm schwere Verluste erlitt, haben hier ebenso wie auf dem Schlachtfelde der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere, nach Abschluß der Kämpfe des 12. Oktober noch vom Feinde besetzt gehaltene Stellungsteile wieder.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* *

Zur deutschen Antwortnote.

Berlin, 14. Okt. In der „Morgenpost" liest man: Auch die Oberste Heeresleitung hält unter den gegenwärtigen Umständen die Fortsetzung des Kampfes für aussichtslos und hat sich darum nicht bloß mit dem ersten Friedensschritt des Reichskanzlers, sondern auch mit unserer Antwortnote an Wilson einverstanden erklärt. Aber die Umstände müssen nicht so bleiben wie sie gegenwärtig sind. Noch stehen an der Westfront Millionen tapferer, opferbereiter deutscher Männer, noch gibt es im deutschen Vaterland noch weitere Millionen von Männern, die zu jedem Opfer bereit sind, falls der Feind dem Vaterland Unerträgliches und Unwürdiges zumuten würde. Wir wissen, daß wir Opfer bringen müssen. Aber einig in dem Entschluß, nicht solche Opfer zu bringen, die ihm an das Leben und die Ehre gehen würden, wird das deutsche Volk es zu verhindern wissen, daß ihm solche Opfer auferlegt werden.

Eine Organisation der nationalen Verteidigung.

Berlin, 13. Okt. In Danzig hat sich unter Beteiligung weiter Kreise aus Stadt und Provinz ein Ausschuß zur Organisation der nationalen Verteidigung gebildet.

Rücktritt des Herrn von Berg.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Sterns der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern an den Kabinettschef Wirklichen Geheimen Rat von Berg und dessen Entbindung von seinem Amte.

Wie das „B. T." erfährt, ist zum Nachfolger des aus dem Amte geschiedenen Herrn v. Berg der frühere Staatssekretär Dr. Clemens Delbrück als Chef des Zivilkabinetts ausersehen. Dr. Delbrück wurde bekanntlich am 22. Mai 1916 durch Dr. Helfferich von dem Posten eines Staatssekretärs des Innern abgelöst.

Englisch-französische Hetze.

Berlin, 13. Okt. (WTB. Amtlich.) Seit den Friedensanträgen der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson hat eine unerhörte Hetze von französischer und englischer Seite wegen der angeblichen systematischen Verwüstung bei unseren Rückwärtsbewegungen in Nordfrankreich eingesetzt. Jede Stadt, die von den englischen und französischen Geschützen in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist, wird als von den deutschen Truppen verwüstet, geplündert und in Brand gesteckt bezeichnet. Von jedem Dorf, das nach erbitterten Kämpfen von den deutschen Truppen geräumt wird, soll Amerika wie dem französischen und englischen Volke die Ueberzeugung beigebracht werden, es sei mutwillig von den Deutschen verwüstet worden. Von feindlichen Fliegerbomben gekroßene Magazine und in Brand geschossene Munitionsdepots bezeichnen in den Augen der in London und Paris sitzenden „Berichterstatter" mit ihren Rauchsäulen die angeblich von uns in Brand gesteckten Orte.

Die Verlogenheit, ja die Dummheit der Behauptung, daß unsere Soldaten nun auf einmal anfangen sollten, ihre eigenen Quartiere in Brand zu stecken, kümmert die Verfasser wenig. Sie ignorieren die Tatsache, daß Tausende von Franzosen, die ruhig unter der deutschen Besetzung gelebt haben, mannehr verzweiflungsvoll aus Angst vor dem Feuer der Geschütze ihrer „Befreier" aus den Städten Nordfrankreichs nach Belgien flüchten.

Die Welt muß wissen, daß diese Berichte glatt erfunden sind und lediglich zu dem Zweck verbreitet werden, die Kriegsleidenschaften aufs neue zu entfachen und, wenn irgend möglich, den Frieden, den wir anstreben, zu verhindern. Denn es ist wohl wahr, daß Städte wie St. Quentin, Cambrai, Douai und Laon sich in rauchende Trümmerhaufen verwandelten. Die Verantwortung dafür aber tragen die feindlichen Flieger und Batterien, die seit Wochen diese Ortschaften mit Granaten und Brandbomben belegen.

Zu diesem Greuelfeldzug gehört auch die Erregung über die Versenkung eines japanischen und eines englischen Passagierdampfers, die mit größter Anstrengung von den feindlichen Telegraphen-Agenturen geschürt wird. So sehr auch der Tod im Kriege nicht beteiligter Zivilisten bedauert werden muß, so muß doch gegenüber der feindlichen Pressemache betont werden, daß für ein U-Boot ein Unterschied zwischen einem Passagierdampfer und einem Transportschiff unmöglich ist. Genau so wie es dem englischen Flieger unmöglich ist, zu unterscheiden, ob seine Bomben in Brügge deutsche Soldaten oder belgische Bürger töten. Nur bei der immer häufiger werdenden Bombardierung offener deutscher Städte kann der Engländer so gut wie sicher sein, daß er lediglich die Zivilbevölkerung tötet und verwundet.

Der Kampf in Sibirien.

Wladiwostok, 13. Okt. (Reuter.) Die von Blagowestschensk kommenden Truppen Semenows haben in Kuchlewo ihre Verbindung mit den von Chabarowsk herannahenden japanischen Truppen hergestellt. Der geschlagene Feind flieht längs des Zee-Flusses nordwärts. 1500 Magyaren, die versucht hatten, nach der Mandschurei zu entkommen, sind gefangen genommen worden.

Eisenbahnkatastrophe in Ungarn.

Wien, 13. Okt. Wie dem B. T. berichtet wird, ist ungarischen Blättern zufolge Freitag nacht der Bukarester Eilzug in der Nähe der Station Piagra (Olt) entgleist, wobei mehrere Wagen in den Fluß stürzten. Ueber 100 Passagiere fanden den Tod, 200 Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache dieser Katastrophe ist offenbar auf starke Regenfälle in Rumänien zurückzuführen, die ein starkes Anschwellen des Oltflusses zur Folge hatten. Infolge des Wasserstandes war das Geleise unterwaschen. Der Lokomotivführer konnte in der Dunkelheit die drohende Gefahr nicht wahrnehmen und fuhr mit Volldampf weiter.

Zeichnet 9. Kriegsanleihe
bei der
Bank für Handel und Industrie
Niederlassung Gießen
in Gießen, Johannesstr. 1 - Ecke Neuenweg

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Bewirtschaftung der Runkelrüben.

Durch die Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 9. März l. Js. ist der Erzeuger-Höchstpreis für Runkelrüben (Dickwurz) auf Mk. 1,50 je Zentner festgesetzt worden. Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst haben wir eine Lieferungsprämie von 50 Pfennigen je Zentner für alle Runkelrüben bewilligt, die bis zum 31. Oktober l. Js. an uns geliefert werden. Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Mainz, den 12. Oktober 1918. 7787c

Hessische Landesgemüsestelle, Verwaltungsabteilung.
Der Vorsitzende: Werner, Reg.-Rat.

Betr.: Wie oben.

Die Hessische Landes-Gemüsestelle, Verwaltungsabteilung, an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Landes.

Wir empfehlen Ihnen, die vorstehende Bekanntmachung in Ihren Gemeinden ortsüblich zu veröffentlichen.

Mainz, den 12. Oktober 1918.

Hessische Landesgemüsestelle, Verwaltungsabteilung.
Der Vorsitzende: Werner, Reg.-Rat.

Für die Weihnachtsspende 1918

gingen vom 4.—11. Oktober weiter folgende Spenden ein:

a) an der Kasse des Roten Kreuzes:

Aug. Ohmann 6,— Mk., Frau Emilie Wahl 6,— Mark, Frau Elisabeth Schmidt 6,— Mk., Oberstleutnant Naumann 20,— Mk., Grbt. Rauch 30,— Mk., J. Waldorf 40,— Mk., Steueraufseher i. R. Hillert 6,— Mk., Frau Gericke 6,— Mk., K. D. 6,— Mk., E. R. 300,— Mark, Rentamtm. Weimer 6,— Mk., Dr. Reinewald 6,— Mk., Frl. A. Silbereisen 6,— Mk., Frl. E. Silbereisen 6,— Mk., Frau Bergrat Tonmeberg 6,— Mk., Frl. Elise Bühner 6,— Mk., E. Henzerling 12,— Mk., Hch. Meister 6,— Mk., Frau B. Schneider 6,— Mk., Frau M. Hartmann 6,— Mk., Familie Oberpostass. Dietrich 10,— Mk., Frl. Math. Emmelius 20,— Mk., Fr. Clara Emmelius 20,— Mk., Frl. Emma Buchhold 15,— Mk., Frau Ghrt. Buchhold 20,— Mk., Frl. Aug. Goertz 20,— Mk., Frau Frieda Haverkorn 6,— Mark, Frl. Luise Werner 4,— Mk., Prof. Dr. Trapp 100,— Mk., Karl Oestreich-Reiskirchen 5,— Mk., Frau Mühl 6,— Mk., Otto Frohnhäuser 12,— Mk., Landgerichtsdirektor Koch 10,— Mk., Dr. W. 6,— Mk., Oberbahnass. a. D. Wolf 6,— Mk., Postdirektor i. R. Nitzert 12,— Mk., Prof. Dr. Wiener-Chicago 100,— Mark K. 100,— Mk. Göbel und Appel 30,— Mk. Aug. Schwan 30,— Mk., Frau Rechtsanw. Engisch 6,— Mk., Frau Oberstleutnant Engisch 6,— Mk., Frau Joh. Kurz 100,— Mk., Walter Corvinus 6,— Mk., Dr. Meyerhoff 12,— Mk., Hch. Beller 10,— Mk., F. Sch. 5,— Mk., Frau Siegel 6,— Mk., Ingenieur Koch 100,— Mk., Berthold Kuhne 3 Paar Hosenträger, 3 Portemonnaies, Ludwig Rosenthal 20,— Mk., F. S. 10,— Mk., Frau Ghrt. Streng 20,— Mk., R. R. 250,— Mk., Bäcker Peter Pfeiffer 6,— Mk., Landgerichtsrat Neuenhagen 10,— Mk., Dr. W. Lejeune und Frau 6,— Mk., Frau Prof. Winkler 10,— Mk., Frau Dr. Dahn 10,— Mk., Frau Landgerichtsrat Marx 6,— Mk., Frl. Henny Weigand 3,— Mk.

b) bei dem Postscheckkonto:

Carl Schwan II. 6,— Mk., E. Gemmecker 50,— Mark, Wilh. Rudolph 300,— Mk., J. D. Fuhr 20,— Mark, Gg. Grünig 6,— Mk., Direktor Bergen 12,— Mark, Jakob Apbach 6,— Mk., Wilh. Wallenfels 6,— Mark, Prof. Berkhuys 18,— Mk., Jul. Bach 100,— Mark, Steuerinsp. Pitz 5,— Mk., Prof. Kalbfleisch 12,— Mk., J. Hanbel 6,— Mk., Prof. Dr. Eck 6,— Mk., Hch. Hochstätter 12,— Mk., Friedr. Bang 6,— Mk., Verlag Gustav Schmidt 6,— Mk., H. Hettler 24,— Mark Dr. Phil. Krämer 6,— Mk., Prof. Engel 10,— Mark, Fr. Kraatz 10,— Mk., Frau Johanna Wieber 6,— Mk., Frau Dr. Hanau 6,— Mk., Gustav Schmidt 6,— Mk., Käte Dominik 6,— Mk., Th. Haubach 24,— Mark, Karl Ott 2,— Mk., J. Pfeffer 50,— Mk., Prof. Dr. Frhr. von Liebig 6,— Mk., Prof. D. Schirr 6,— Mark, Louis Rothenberger 20,— Mk., Richard Hasenkrug 6,— Mk., Frau Otto Kindt Wwe. 18,— Mk., H. Eges 6,— Mk., Dr. Schäfer 6,— Mk., Frau Th. Reiß 6,— Mk., Frau Ghrt. Barbenheimer 50,— Mk. M. Bigelius 12,— Mk. Gg. Giegling 6,— Mk. Wilh. Michel 6,— Mk., Frau Dr. Stuhl 12,— Mk., Familie Dachdeckermeister Lapp 10,— Mk., Franz Diener 12,— Mark, N. N. 750,— Mk., Carl Schwaab 18,— Mk., Prof. Stark 18,— Mk., Prof. Kr. 30,— Mk., Prof. Dr. von Heichele 100,— Mk., Prof. Dr. Horn 12,— Mk., Carl Fritz 6,— Mk., Carl Peppler 6,— Mk., Frau von Düring 5,— Mk., Christian Zimmer 20,— Mark Rechnungsrat Kreuder 6,— Mk., Gg. Moosh 6,— Mk., Frau Dr. Wagner 6,— Mk., Robert Imheuser 30,— Mk., Aug. Klein 6,— Mk., Lehrer Joseph Marx 6,— Mk., Ghrt. Elbs 18,— Mk., Frau Hermine Spamer 200,— Mk., Postsekr. Sehrt 12,— Mk., Tiefbauuntern. Weimer 6,— Mk., Frau H. Otto Wwe. 6,— Mk., Gärtnereibesitzer E. Rieger 10,— Mk., Gehr. Stamm 18,— Mk., Julius Siefel 10,— Mk., Frau Kreisgeometer Dietrich 6,— Mk., Phil. Wagner 6,— Mark E. und M. D. 5,— Mk., A. Salomon und Co. 25,— Mk., P. Schüßler 30,— Mk., Frl. Ida Carl 6,— Mark Frau Dr. Fayet 15,— Mk., Prof. Messer 20,— Mark, Ludw. Kimmel 5,— Mk., Baurat Gerbel 10,— Mark Forstmeister Köhler 6,— Mk., Frau Th. Heß 24,— Mk., Frau Ghrt. R. 6,— Mk. M. St. 6,— Mk., Frau Oberstleutnant Großmann 6,— Mk., J. Muth 6,— Mk., Betr.-Ing. Enderoth und Familie 12,— Mk. Prof. W. Mittermeier 6,— Mk., Aug. Mibel 12,— Mk., Frau M. Brusel 6,— Mk., Robert Stuhl 6,— Mk., Landgerichtsdirektor Prätorius 12,— Mk., Christ. Inderthal 50,— Mk., Frau Joh. Weeg 18,— Mk., Dr. H. Erhard 6,— Mk., Frees'sche Buchhandlung 12,— Mk. Conrad Schmidt 6,— Mk., Reichsbankdir. Müller 6,— Mark, Frau Hauptm. Locher 6,— Mk., J. W. Kurz 6,— Mk., Frau M. Wehrheim 6,— Mk., Kaisermagazin 10,— Mk.

c) Bei der Mitteldeutschen Creditbank:

Kommerzienrat Roll 1000,— Mk., Geheimrat Strahl 500,— Mk., Firma Bänninger 1000,— Mk., Fabrikant Georgi 750,— Mk., Geh. Kommerzienrat Heidelheim 1000,— Mk., Prof. Henneberg 30,— Mk., Kommerzienrat Gail 100,— Mk., Adolf Fischer 100,— Mk., Gehrt. Naumann 12,— Mk., Robert Müller 12,— Mk., Geheimrat Sommer 24,— Mk., Oscar Lipper 50,— Mk., Ungen. 15,— Mk., Oberbürgermeister Keller 50,— Mk., Frau Kommerzienrat Heyligenstaedt 200,— Mk., Frau Prof. Zöppritz 50,— Mk., Kommerzienrat Schaffstaedt 1000,— Mk., P. B. 200,— Mk., Prof. Kühle 12,— Mark Prof. Dr. Werner-Butzbach 100,— Mk.

d) Bei der Bank für Handel und Industrie:

Fr. Hel. Ahmann 6,— Mk. 7700V

Lichtspielhaus · Bahnhofstrasse 34.

Orchesterleitung: Herr Konzertmeister R. Müller.

Heute Montag das neue Programm:

ROSA PORTEN in ihrem neuesten Filmschauspiel

Die Augen der Schwester

und das hervorragende Beiprogramm.

Bereiten Sie sich vor: **nur Mittwoch bis inkl. Freitag** das hervorragende Meisterwerk

Das Geschlecht der Schelme (II. Teil)

nach dem weltberühmten Roman von **Fedor v. Zobeltitz.**

Stramin-Schuhe

zum Aussticken

mit den dazu passenden **guten Filzsohlen** in großer Auswahl.

Modehaus Salomon

Wer reist in nächster Zeit **nach Brüssel**

und nimmt ein Paket mit? **Frau Amtsrichter Neuroth,** Ost-Anlage 36. 7743

Evang. Kirchengesangverein.

Beginn der Proben

am Dienstag den 15. Oktober, abends 8 Uhr, pünktlich im Johannessaal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend

7690B **Der Vorstand.**

Gießener Hausfrauen-Verein

Die Abgabe des bestellten **Weisskrauts** beginnt voraussichtlich

Dienstag den 15. Okt., vorm. gegen 9 Uhr, an der Rampe der Eisenbahnabfertigung.

Eingang: **Liebigstraße,** gegenüber vom Helfenkeller.

Sollte das Kraut nicht rechtzeitig eintreffen, so wird dies Montag nachmittag durch einen Aushang in der Geschäftsstelle, Plockstraße 5 bekanntgegeben.

Preis: 8,50 Mark der Zentner 7742c

Friedens-Aufbau Gesund werden, satt essen im Eigenheim. Jeder Familie ein Eigenheim durch Verein „**Heimkultur**", **Wiesbaden 284.** Satzungen und Drucksachen gegen Rückporto, Heimkünstlerbuch von Dir. Abigt für M. 2.40. 7625ss

ACHTUNG!

Schuh-Nähunterricht

Haben Sie Reparaturen an

Schuhen, Pantoffeln, Pferdegeschirr, Segeltuch usw.

dann kaufen Sie sich sofort diese Hand-Näh-Ahle Marke:

Selbsthülfe

mit der Sie alles Zerrissene mühelos, schnell und dauerhaft wiederherstellen können.

Preis mit komplettem Zubehör, wie Schuhnähgarn, Wachs, Pech usw. nur Mk. 3.60. Beeilen Sie sich aber, denn das Material wird immer knapper und dadurch die Preise höher. Noch sind die Vorräte groß.

Der Unterricht ist für jedermann kostenlos, der Eintritt frei.

Bei Nichtgefallen Umtausch bereitwilligst gestattet.

Die Vorführungen finden statt: Wochentags von 8 bis 1 und von 2 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Jeder, der dem Unterricht 1/4 Stunde beigewohnt hat, ist wegen der so außerordentlich einfachen Handhabung dieser einzig richtigen Hand-Näh-Ahle imstande, sich alle Ausbesserungen selbst herzustellen.

D. R. G. M. Nr. 677973.

Zweiggeschäft d. Verein. Hand-Näh-Ahle-Schulen

Gießen, Mäusburg 1.

7494c

Hauptgeschäft: Duisburg, Am Buchenbaum 23, Fernsprecher 1465, Inhaber: A. Huengsberg.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 14. Oktober 1918.

Warnung vor Ankauf und Verwendung gefälschter Schuhbedarfsscheine.

Um den überhandnehmenden Fälschungen von Schuhbedarfsscheinen entgegenzuwirken, plant die Reichsstelle für Schuhversorgung die Herausgabe neuer Schuhbedarfsscheinvordrucke, die ähnlich wie Wertpapiere gegen Nachahmungen gesichert sind, und die nur von ihr vertrieben werden. Bis die Ausgabe dieser Scheine erfolgt, sind Maßnahmen zu einer verschärften Kontrolle der im Verkehr befindlichen Schuhbedarfsscheine getroffen. Die Behörden sind angewiesen, darauf zu dringen, daß Schuhhändler und Polizeiorgane besser als bisher über die Kennzeichen der gefälschten Scheine unterrichtet, zu genauer Prüfung aller ihnen zu Gesicht kommenden Scheine angehalten und verpflichtet werden, in zweifelhaften Fällen stets Nachfrage bei der Ausfertigungsstelle zu halten, damit diese an Hand der Personalkarten über die Echtheit des Scheines Auskunft erteilt. Schuhwarenhändler, die gefälschte Scheine annehmen, setzen sich der Gefahr strenger Bestrafung aus. Die von ihnen nach Auslieferung der Ware an die Behörde weiterzuleitenden entwerteten Schuhbedarfsscheine werden dort noch einmal überprüft, um festzustellen, ob die Schuhhändler bei der Annahme der Scheine auch die notwendige Sorgfalt anwandten. Personen, die gefälschte Schuhbedarfsscheine verwerten oder zu verwerten suchen, werden unnachsichtig verfolgt und von den Gerichten streng bestraft.

Ein strafbarer Mißbrauch in der Verwendung von Schuhbedarfsscheinen liegt auch dann vor, wenn jemand auf einen für eine andere Person ausgestellten Schuhbedarfsschein für sich Schuhwaren zu erwerben sucht. Der für eine bestimmte Person ausgestellte Schuhbedarfsschein ist nur für ihren persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine Ueberlassung von Schuhbedarfsscheinen an dritte Personen, damit diese für sich auf den Schuhbedarfsschein Schuhwaren erwerben, ist verboten und strafbar. Auch hiervor wird dringend gewarnt!

*

** **Die Auszahlung der Familienunterstützungen** an die Angehörigen der zum Heeresdienst Eingerufenen für 16.—31. Oktober 1918 findet vom 15.—17. Oktober statt. Siehe Anzeige.

** **Die Besitzer von Obstbäumen der Gemarkung Gießen** werden hiermit aufgefordert, zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge sämtliche Obstbäume bis Mitte November gehörig abkratzen und mit Kalkmilch (gelöschten Kalk, der mit viel Wasser verrührt ist) bestreichen zu lassen.

** **Von der Großh. Handelskammer in Gießen** wurde Matthäus Selzer in Gießen, zur Zeit Abteilungsvorstand bei der stellv. Intendantur 18. A.-K., als beeidigter öffentlicher Bücherrevisor angestellt.

** **Gießener Hausfrauen-Verein.** Voraussichtlich kann der Verein Dienstag, vormittags gegen 9 Uhr mit der Abgabe des bestellten Weißkrautes beginnen. Es wird so viel Kraut eintreffen, daß alle Besteller vollauf beliefert werden können. Die Abgabe muß sich über mehrere Tage erstrecken. Näheres wird durch Anschlag in der Geschäftsstelle, Blockstr. 5, bekannt gemacht.

** **Aus dem Stadttheaterbureau.** Wegen erneuter Krankheitsfälle im Personal mußten die Vorstellungen für nächsten Sonntag geändert werden. Es werden an diesem Tage statt der angekündigten Stücke gegeben: abends „Annalise“, historisches Lustspiel von Hermann Hersch, und nachmittags „Das Nürnbergisch Ei“.

** **Lichtspielhaus**, Bahnhofstr. 34. Unter Orchesterbegleitung von Konzertmeister R. Müller tritt heute im neuen Programm Rosa Porten in ihrem Filmschauspiel „Die Augen der Schwester“ auf. Nebenher wird ein gutes Beiprogramm gegeben. Von Mittwoch bis Freitag einschließlich wird „Das Geschlecht der Schelme“ (2. Teil) nach dem Roman von Feodor v. Zobeltitz aufgeführt.

Landkreis Gießen.

** **Daubringen**, 14. Okt. Die Gemeinde bewilligte für die neunte Kriegsanleihe 150 000 Mark.

Kreis Büdingen.

\# **Bingenheim**, 14. Okt. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde bei dem Metzger Heinrich Münch eingebrochen. Die Diebe stahlen Speck, Wäsche und ein Fahrrad.

nt. **Echzell**, 11. Okt. Wegen hervorragender Tapferkeit bei einem erfolgreich durchgeführten Patrouillenunternehmen erhielt Musketier Hermann Köhler, Sohn der Philipp Köhler Witwe, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

\# **Langenbergheim**, 14. Okt. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Dragoner Peter Quanz. — **Bobenhausen.** Nach 16monatiger treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod der Füsilier Albert Köhling II., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille. — **Rodenbach.** In einem Lazarett in Bad-Nauheim starb der Schütze Wilhelm Strebert. — **Eckartsheim.** Nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung starb auf dem Felde der Ehre der Gefreite Wilhelm Günther, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille. — **Aulen-Diebach.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Landsturmmann Friedrich Heck. — **Rohrbach.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Jäger Siegfried Stern. — **Schwickartshausen.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Militär-Krankenwärter Heinrich Bonderheidt. — **Ortenberg.** Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Oberarzt Werner Pröhl. — **Bleichenbach.** Den Heldentod starb der Grenadier Heinrich Krämer. — **Echzell.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Hermann Köhler.

na. **Nidda**, 11. Okt. Musketier Karl Hansel von Nidda, kürzlich mit der Hessischen [Tap]ferkeitsmedaille ausgezeichnet, erhielt nun auch am 27. September das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Dem Musketier Rudolf Widdersheim von Borsdorf, z. Zt. durch seine im Felde erlittene Verwundung im Ersatz-Bataillon, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Ersatz-Reservist Otto Rühl aus Kohden erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse, nachdem er vor kurzer Zeit mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden war.

Kreis Lauterbach.

\# **Freiensteinau**, 14. Okt. Schulverwalter Hans Mangold wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Kreis Schotten.

\# **Ober-Lais**, 14. Okt. Nach fast dreijähriger treuer Pflichterfüllung starb den Ehrentod Friedrich Hähmel, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille. — **Eichenhausen.** Das Eiserne Kreuz erhielt Lehrer Bernhard, Unteroffizier. — **Gedern.** In englische Gefangenschaft kam Lehrer Litz. — **Wingershausen.** Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Landsturmmann Theodor Linker. — **Schotten.** Das Eiserne Kreuz, früher Badische Tapferkeitsmedaille, erhielt der Gefreite Ludwig Stern.

Kreis Friedberg.

na. **Friedberg**, 11. Okt. Grenadier Hermann Gabler aus Friedberg wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Das Hessische Kriegsehrenzeichen besitzt er bereits. — Philipp Fauerbach aus Klein-Karben erhielt das Eiserne Kreuz.

\# **Holzhausen**, 14. Okt. In einem Feldlazarett starb Karl Gondolf. — **Friedberg.** Nach treuester Pflichterfüllung starb den Heldentod der Musketier Paul Seligmann. Gefreiter Heinrich Thomas und Landsturmmann Geißler erhielten das Eiserne Kreuz. — **Groß-Karben.** Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Landsturmmann Lanz. — **Nieder-Wöllstadt.** Nach fast vierjähriger treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod der Feldhilfs-Veterinär Hermann Klein, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Kriegsverdienstmedaille. — **Klein-Karben.** Das Eiserne Kreuz erhielt Philipp Fauerbach.

Kreis Wetzlar.

Wa. **Steindorf**, 11. Okt. Durch einen Unfall bei seiner Berufsarbeit geriet der 17jährige Rangierer Heinrich Heiland von hier am Dienstag vormittag auf dem Hüttenbahnhof der Sophienhütte bei dem Ankuppeln von Wagen zwischen die Puffer und wurde hierbei im Becken und Unterleib so schwer gequetscht, daß nach 1½stündigem Leiden der Tod eintrat.

Hessen-Nassau.

= **Frankfurt a. M.**, 12. Okt. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Optische Geschäft von Schlesicky-Ströhlein am Kaiserplatz ein und erbeuteten Ferngläser, Lorgnetten u. dgl. im Werte von 25—30 000 Mark. Da die Einbrecher die wertvollsten Sachen unberührt ließen, sondern planlos raubten, kommen Fachleute vermutlich nicht in Frage.

= **Frankfurt a. M.**, 13. Okt. Die organisierten **Bankbeamten** in Hessen-Nassau, Hessen, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und der Pfalz haben auf einer hier stattgefundenen Tagung beschlossen, den Banken, Bankfirmen und Kreditgenossenschaften Südwestdeutschlands **Mindestforderungen** zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu überreichen. Sie fordern Erhöhung der festen Gehälter, Gewährung von Kinderzulagen, Erhöhung der Teuerungszuschüsse, Zahlung einmaliger Anschaffungsbeihilfen und Bezahlung der Ueberstunden. Die Frankfurter Bankbeamtenschaft hat diese Forderungen in einer Samstag abend erfolgten Kundgebung zu den eigenen gemacht und beschlossen, diese Forderungen unter allen Umständen durchzudrücken und selbst gegebenenfalls vor dem Aeußersten — passiver Resistenz und Streik — nicht zurückzuschrecken.

= **Kassel**, 13. Okt. 600 Einwohner wurden in einem Massenprozeß wegen verbotener Hausschlachtung von der Strafkammer als Berufungsinstanz kostenlos freigesprochen. Die Angeklagten hatten ihre Schweine im Nachbarort Herleshausen schlachten lassen, ohne dazu die Genehmigung eingeholt zu haben. Dafür hatten sie Strafmandate über je 60 bis 1500 Mark erhalten. Sie machten vor Gericht geltend, sie hätten schlachten müssen, um leben zu können. Im städtischen Schlachthaus zu Kassel hätten sie aber wegen Ueberfüllung nicht schlachten können.

hl. **Marburg**, 13. Okt. Neue Höchstpreise für Obst sind für den Kreis Marburg festgesetzt worden. Danach darf von jetzt an ein Pfund Tafelobst höchstens 45 Pfg., ein Pfund Wirtschaftsobst höchstens 20 Pfg. kosten.

ch. **Vom Mittelrhein**, 13. Okt. Der Schiffsverkehr ist rege, denn er kann bei günstigem Wasserstand durchgeführt werden, wenn auch auf der oberen Strecke Rücksicht mit der Ladefähigkeit erforderlich ist. Die Frachtsätze betrugen für die Tonne Ladung von der Ruhr nach dem Mittel- und Oberrhein 2,50 bis 3,50 Mk., vom Rhein-Herne-Kanal aus 50 Pf. mehr, die Schlepplöhne nach Mainz und Mannheim 2,40 bis 2,70 Mk. Der Talverkehr in Erzen, Schwergut, Koks, Schnittholz, Zement war rege, auch nach Holland, wobei die Frachtsätze für die Tonne vom Mittel- und Oberrhein aus nach dem Niederrhein 1,60 bis 4,10 Mk., nach Holland (Rotterdam) 1,80 bis 3,60 Gulden betrugen. Auf dem Main wurde Gerste in ziemlichen Mengen talwärts verfrachtet.

Vermischtes.

ch. **Aus der Rheinpfalz**, 10. Okt. Da man in den letzten Tagen so viel über den Rückgang der Mostpreise in der Rheinpfalz gelesen hat, so wird man begreifen, daß vor allem die Spekulation sich dieses Falles zu bemächtigen suchte. Aus Baden, Hessen und Preußen haben sich in den Weinbaugemarkungen der Rheinpfalz die Weinkommissionäre eingestellt, die billigen Most aufkaufen wollten, um so ein Geschäft zu machen, da sie überzeugt sind, daß der Wein binnen kurzem wieder erheblich im Preise in die Höhe gehen wird. Sogar aus Baden, wo doch Höchstpreise bestehen, sind die Kaufliebhaber in der Rheinpfalz erschienen. Voraussichtlich werden die Weinpreise bei der unter diesen Umständen gesteigerten Nachfrage wieder schneller anziehen, als die politische Lage so weit ist, daß diese die Festlegung nach dieser oder jener Seite bewirken kann. Auf jeden Fall ist das Verkaufsgeschäft schnell ins Stocken gekommen, der Handel hält zurück, die Winzergenossenschaften legen den Wein ihrer Mitglieder ein und ebenso die Winzer, die eigene Keller besitzen. Man rechnet eben auf andere Verhältnisse, sobald sich in politischer Richtung sichere Ausblicke ergeben. Die Winzer, die verkaufen müssen, geben die 40 Liter zu 80—100—150 Mark ab, ebenso ist gekelterter Most zu 3000—4000 Mark die 1000 Liter verkauft worden. Damit stehen die Preise für den Weinmost weit hinter denen für Rotmost zurück. Die alten Weine aber werden zu den alten Preisen verkauft. So hat die Militärbehörde wieder größere Posten abgerufen.

Verwandte von Angehörigen d. 3. Kompagnie Inf.-Reg. Nr. 116, die seit 24. Aug. 1916 vermißt sind und bereits aus englischer Gefangenschaft geschrieben haben, bitte ich um Angabe ihrer Adressen, damit ich Nachforschungen nach meinem vermißten Sohn anstellen kann.

Büdingen, den 12. Oktober 1918.

7752D **Forstmeister Hoffmann.**

Statt Karten!

Emma Bechthold

Adolf Wagner

Verlobte.

Launsbach — Gießen

den 14. Oktober 1918.

05865

Hilfreiche
Gestern, Sonntag den 13. Oktober 1918, wurde uns ein gesundes, kräftiges

Töchterchen

als sechstes unserer Kinder geboren.

Direktor Brackemann und Frau Friede geb. Südmersen.

7756

Die glückliche Geburt einer Tochter

zeigen hocherfreut an

Ernst Petri und Frau Marie geb. Haubach.

Gießen, den 12. Oktober 1918.

Für die ihnen anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Wachtmeister Paul Tenniger und Frau Luise geb. Welcker.

Breitenbach am Herzberg.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark

Niederlassung Gießen

Niederlassungen an etwa 75 Plätzen Deutschlands

Johannesstraße Nr. 1 · Ecke Neuenweg—Neuenbäue

Gegründet im Jahre 1855

An- und Verkauf von Wertpapieren, Geldsorten usw. Eröffnung von Scheck- und laufenden Rechnungen. Aufbewahrung und vollständige Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen jeder Art (auch für Mündelvermögen). Vermietung von eisernen Schrankfächern in diebes- und feuersicherem unterirdischen Gewölbe unter eigenem Verschluß des Mieters. Annahme von Bardepositen gegen Ausstellung von Einlagebüchern.

Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

(Bekanntmachung der Gr. Heß. Reg. vom 17. Aug. 1900)

3583D

Verkäufe

Simmentaler **Zuchtbulle** 18 Monate alt, zu verkaufen. Otto Schudt, Eichelsdorf (Schwarzenteichsmühle).

Gel. Schäferhund zu verk. 05885 Alterweg 15, p.

Zu verkaufen: 1 gr. Schreibtisch, f. Bureau geeig., 1 neuer verstellb. Rohr-Liegestuhl, 1 Kopierpresse. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Elegantes dunkelblaues **seidenes Gabardinkostüm** nicht getragen, wegen Trauer zu verkaufen. Anfragen an die Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Gebrauchte, gut erhaltene **Blickensderfer-Schreibmaschine** zu verkaufen 7758 **Reformhaus** Kreuzplatz 5.

850 qm prima Klee zu verk. 7735 Krofdorfer Str. 5.

Zu verkaufen: eine Partie T- und L-Eisen, 90 mal 90 mal 10, gebrauchte Türen und Fenster und eichene Balken. 05848 **Martiny**, Schillerstr. 11.

Zwei Zimmerstühle billig zu verkaufen 05851 Kaplaneigasse 5, II.

15 Meter schw. Hutsamt (Seidensamt) abzug. Schriftl. Angebote unt. 05899 an den Gießener Anzeiger.

Kubmist zu verkaufen 05854 Steinstraße 43.

Kaufgesuche

Suche jungen Neufundländer (Rüde), rasserein, zu kaufen. 05904 **G. Stöver**, Seltersweg 16.

Ein noch gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Angebote unter 05872 an den Gieß. Anz.

Gut erhaltenes Tafelklavier zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 05868 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Gartentor aus Stabeisen, Gitter od. Holz, mindestens 3 Meter breit, zu kaufen gesucht. 05896 **Jung**, Seltersweg 33.

Gut erh. großer **Puppenwagen**, mögl. Peddigrohr u. Gummiräder zu kaufen ges. Schr. Angeb. unt. 05885 an den Gießener Anzeiger.

Verschiedenes

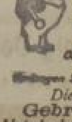
Für ausw. 16jährigen Gymnasiasten wird **vollständige Pension** gesucht. Angeb. unter 7750 an den Gieß. Anzeiger.

Tulasilberne Armbanduhr Freitag verloren. Abzugeben gegen Belohnung 05945 Alicestraße 11, I.

Verloren eine Tasche v. alten Schiffenb. Weg b. Stephanstr. Bitte abzug. Stephanstr. 48, I.

Krätze ...

Bruchleidende.



Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband Deutsches Reichs-Patent. Amt-Patent angem. Ohne Feder, Ohne Gummiband, Ohne Schenkelriemen.

Verlangen Sie gratis Prospekt.

Die Erfinder: **Gebr. Spranz**, Unterkochen (Württ.) Nr. 112

Av!

Am Samstag, den 12. Oktober 1918, verschied nach schwerem Leiden unser I. A. H.

Grossh. Finanzrat Steinhäuser

Vorstand des Grossh. Finanzamts Giessen.

Wir werden sein Andenken treu in Ehren halten.

Die Landsmannschaft Darmstadtia.

Gießen, den 14. Oktober 1918. 7747

Am 29. September fiel durch Brustschuß an der Spitze seiner Kompagnie unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller ältester Sohn, unser lieber Bruder, Enkel und Neffe

Heinrich Fillmann

Leutnant der Res. und Kompagnie-Führer in einem bayr. Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse, des Bayr. Militärverdienstordens mit Krone und Schwertern, des Hessischen Kreuzes in Eisen, des Ritterkreuzes II. Klasse, des Sachsen-Ernest. Hausordens, der Hessischen Tapferkeitsmedaille und des Verwundeten-Abzeichens

nach eben vollendetem 23. Lebensjahre, nachdem er vor mehreren Wochen nach seiner dritten Verwundung mit derselben Begeisterung wieder in's Feld gezogen war, mit der er in den Augusttagen 1914 als junger Kriegsfreiwilliger zu den Fahnen eilte.

Seinem Wunsche entsprechend, bestatteten ihn treue Kameraden in fremder Erde.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Generaldirektor Fillmann und Frau Marie geb. Junker
Albert Fillmann, Unteroffizier und Offz.Aspirant
im 1. bayr. Pionier-Batl., z. Z. im Felde.

Kahla i. Th., Lich (Oberhessen), Hofheim (Taunus), Gießen, 14. Oktober 1918.

7729D

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Patin

Krankenschwester

Elisabeth Schäfer

im 48. Lebensjahre nach 30 jähriger aufopfernder, treuer Pflichterfüllung den 9. Oktober, nachts 12 Uhr, zu Gross-Umstadt in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Schäfer Witwe
Familie H. Schäfer
Familie L. Schäfer
Familie Joh. Schön
Familie W. Fink
nebst allen Angehörigen.

Alten-Buseck, 14. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. Oktober, um 3 Uhr, in Alten-Buseck statt.

7741

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Mariechen Erb

im 26. Lebensjahre zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:
Familie Erb.

Häuser-Hof bei Ober-Widdersheim, 13. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet statt: Montag den 14. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr. 7738

Am Samstag morgen, 10½ Uhr, verschied nach 5tägiger, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Emma Burck
geb. Pfeiffer

im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Georg Burck.

Gießen, Brandgasse 2, den 14. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr auf dem Neuen Friedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dörr am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Volkmann VIII.

Heuchelheim, den 14. Oktober 1918. 7739

Schmirgelpapier!

Bei der Herstellung bester Sorten 7382aa

Friedensware

abgefall. Stücke Schmirgelpapier in unregelmäßigen Größen (auch handgroße Dreiecke, runde Scheiben, Streifen usw.) in allen Körnungen. Ballen mit ca. 35 kg nur M. 30.; Postpaket M. 6. **Paul Rupps, Freudenstadt 78.**

Goldperle-Klebstoff

bezugscheinfrei
das **Allerbeste,**
transparent, dickflüssig, hellbleibend, nicht absetzend und nicht durchschlagend — nicht zu verwechseln mit den meist angebotenen schwarzen Sorten — hat besonders vorteilhaft abzug.
C. Schröter,
Mühlhausen i. Th.,
Wanfriedstraße 202/3.

Stadttheater Gießen

Leitung: 7734c
Hofrat Hermann Steingoetter.
Dienstag d. 15. Okt. 1918,
abends 7½ Uhr:
2. Dienstag-Abonnements-Vorstellung.

Die Herren Söhne

Lustspiel in 3 Akten
von Osk. Walter u. Leo Stein.

Bekanntmachung.

Infolge der immer noch mangelhaften Butterzuweisung können für die Woche vom **14. bis 20. d. Mts.** nur die rückständigen Bezirke **1, 2, 3, 4, 5** und **7** in der bestimmten Weise die Butter gegen Abgabe der Buttermarken **Nr. 41** abholen. Die Ausweiskarte ist mitzubringen.

Die Buttermarken einschließlich der auf der Vorderseite gestempelten Marken für die 42. Woche können erst bei weiterer Butterzuweisung beliefert werden.

Gießen, den 12. Oktober 1918. 7730B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Bekanntmachung

Die Besitzer von Obstbäumen der Gemarkung Gießen werden hiermit aufgefordert, zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge sämtliche Obstbäume bis Mitte November gehörig abkratzen und mit Kalkmilch (gelöschtem Kalk, der mit viel Wasser verrührt ist) beistreichen zu lassen.

Gießen, den 9. Oktober 1918. 7728B

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Grünewald.**

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Familienunterstützungen** an die Angehörigen der zum Heeresdienst Eingerufenen für 16.—31. Oktober 1918 findet statt:

An diejenigen, deren Namen beginnen mit:

A—H Dienstag den 15. Oktober 1918
J—R Mittwoch den 16. Oktober 1918
S—Z Donnerstag den 17. Oktober 1918

Die Auszahlungen finden von 8—1 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 7, statt.

Die Unterstützungen dürfen nur an den vorgenannten Tagen abgeholt werden.

Gießen, den 10. Oktober 1918. 7729B

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Krenzien.**

Holzversteigerung der Stadt Gießen.

Montag den 21. Oktober 1918, vormittags 9½ Uhr beginnend, werden in den Waldungen der Stadt Gießen im Bezirk des Forstwarts Geisel-Gießen in den Abt. **112a,** 111, 107, 109 und 113d meistbietend versteigert:

1448 Stück Fichten-Derbstangen mit 37.97 Fstm.
1146 „ „ -Reisstangen „ 14.47 „
55 Rm. Kiefern-Scheitholz
1 „ Fichten- „
2723 „ Kiefern-Knüppel
20.2 „ Fichten- „

Die Zusammenkunft ist auf dem Schiffenberger Weg an der 3. Schneise. Holzhändler sind vom Mitbieten auf Brennholz ausgeschlossen. Jeder Steigerer darf nur seinen Eigenbedarf steigern.

Gießen, den 12. Oktober 1918. 7727B

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Grünewald.**

Vermietungen

Möbl. Zimmer zu verm.
Steinstraße 31, p.

Mietgesuche

Ehepaar mit einem Kinde sucht per 1. Nov. 2-Zimmer-Wohnung in mögl. ruhigem Hause. Angeb. unter 05944 an den Gieß. Anzeiger.

Gut möbl. Zimmer
(auch zwei), mögl. mit elektr. Licht, zu mieten **gesucht.** Schriftl. Angeb. unter 05948 an den Gieß. Anzeiger.

Junges Mädchen aus guter Familie, das die Aliceschule besuchen will, **sucht in gutem Hause freundlich möbl. Zimmer** mit Frühstück und Abendessen. Angeb. unter 05845 an den Gieß. Anz.

Stellenangebote

Sofort gesucht.
Für auf Reisen **zuverläss. Mann,** redegewandt, gut zu Fuß, findet bei sehr gutem Verdienst dauernde Beschäftigung. Offerten einzur. an **Kath. Spielmann, Kolporteur, Dillenburg,** Adolfstr. 2.

Schlosser

(auch jüngere Bauschlosser) für dauernde Arbeit gesucht.
Georg Karl Reit
Maschinenfabrik.

Heizer

sofort gesucht 7751B
Medizinische Klinik.

Fuhrmann gesucht. 7744
Schneider, Frankf. Str. 29.

Für Pack- und Lagerarbeiten suche ich sofort, evtl. auch für halbe Tage

geeigneten Mann

evtl. auch Kriegsbeschädigten
7749a **Emil Roth,**
Marburger Str. 20.

Junger Bursche
vom Lande
als Hilfsarbeiter gesucht.
Verlag des Gießener Anzeigers
Schulstraße 7.

Sauberer 7825
Hausbursche
für leichte Arbeit gesucht.
Karl Schwank, Seltersw. 23.

Junger, kräftiger Bursche
wird gesucht 7745
Marktplatz 21.

Zuverlässige Laufrau für kleinen Haushalt gesucht
05947 **Löberstraße 26, I.**

Auf ein Hofgut im Kreise Gießen wird zum 1. Novbr. ein tüchtiges, zuverlässiges, nicht mehr zu junges

Mädchen

gesucht, das bürgerlich kochen kann und schon in ähnlicher Stellung war. Bewerberinnen, die auf eine Dauerstellung reflektieren, werden bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. und Zeugnisabschriften unter 7781 an den Gießener Anzeiger.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. 7685
Frau Bues, Bleichstr. 13.

Reisender oder Reisedame 7617D

mit sicherem, gewandtem Auftreten z. Besuch von Kolonialwarengeschäften, Drogerien usw. f. Gebrauchsartikel gesucht. **Alf. Lewin,** Fabrik chem.-pharm. Präparate, **Bochum 206.**

Tüchtige Schlosser und Dreher

(auch angelernte Leute u. geeignete Kriegsbeschädigte) finden dauernde Beschäftigung bei 7513D

Heyligenstaedt & Comp.,
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft, Gießen.

Von angesehenem Gießener Geschäftshaus wird für **Buchhaltung und Kasse** eine nicht zu junge

vertrauenswürdige Dame

mit gewandter Handschrift zu mögl. bald. Antritt gesucht. Angebote mit Angaben über seitherige Tätigkeit, Gehaltsforderung und Eintrittszeit unt. 7640 an den Gieß. Anz. erbeten.

Gewandte Bogenanlegerin

für unseren Druckereibetrieb gesucht.
Brühl'sche Univ.-Buchdruckerei,
Schulstraße 7.

Einige Leute für Hackfrüchte auszumachen, gesucht. 7748
Schneider, Frankf. Str. 29.

Durchaus tüchtige
Stenotypistin
gesucht. Anfängerinnen finden keine Berücksichtigung. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften, Bild an **Franz Segerle,** Lackfabr., **Friedberg i. H.**

Zwei bis drei
junge Damen
für leichten Bureaudienst nach **Wetzlar gesucht.** Erforderlich sind Stenographie und Schreibmaschinengewandtheit. Angebote unter Nr. 7657 an den Gießener Anzeiger erb.

Braves
Alleinmädchen
oder einfache Stütze
in kleinen Haushalt ges.
05911 **Neuenweg 52, I.**

Konfirmandin
für leichte Hausarbeit 1 bis 2 Stunden täglich gesucht
7679 **Kaiser-Allee 8, p.**

Ordentl. Mädchen
zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau Prof. Kahle,
7746 Liebigstr. 80.

Zum 1. 10. suche ich ein **reinliches Laufmädchen** für 2—3 Stunden am Vormittag, Samstags länger. Für Lauterbach eine **Köchin,** die Hausarbeit mit übernimmt. Auskunft zu holen morgens von 9—11 und abends von 6 Uhr an. Frau **Th. Oek,** Alicestraße 12. 7740

Junges, bess. Mädchen
tagsüber zu 2 Kindern ges.
7782 **Plockstraße 14, II.**

Monatsfrau
od. Mädchen für einige Std. am Tage gesucht 05963
Liebigstraße 85, I.

Stellengesuche

Fräulein
ausgebildet in allen Fächern der kaufm. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, sucht Stellung per sofort oder später. Angeb. unter **G. M.** nach **Cappel** bei Marburg, **postlagernd.**

Verschiedenes

Volksküche
und
Soldatenheim
befinden sich jetzt:
Walltorstraße 38
in den Räumen des früheren **Cafés Leib.** 7676D

Versteigere
am Mittwoch d. 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
3 gute Arbeitspferde
ein- und zweisp. gefahren.
Wilhelm Viand,
Münchholzhausen
(Kreis Wetzlar).